

„How to“ Naturerlebnisräume in der Großstadt?

Wie lassen sich Naturerlebnisräume im urbanen Umfeld realisieren? Was sind die ersten Schritte, wer begleitet den Prozess und welche Elemente sind unverzichtbar, damit insbesondere Kinder – aber auch alle anderen Menschen einer Stadt – Natur unmittelbar erfahren können?

Der zweitägige Kongress widmet sich diesen Fragen praxisnah und lösungsorientiert. Ziel ist es, den Teilnehmenden einen konkreten Werkzeugkoffer an die Hand zu geben, mit dem Schulhöfe, Kita-Außenflächen und öffentliche Räume in lebendige Naturerlebnisräume verwandelt werden können.

Die Tagung stellt erprobte Praxisbeispiele vor und beleuchtet – im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Förderung von Gestaltungskompetenzen – sowohl die ökologischen und sozialen Dimensionen als auch das pädagogische Potenzial dieser Räume. Naturerlebnisräume sind Orte, die unter freiem Himmel Bewegung und Geschicklichkeit fördern. Darüber hinaus tragen sie zur kommunalen Klimaresilienz und zur Förderung der urbanen Biodiversität bei – und sind damit zentrale Bausteine einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung.

Das hochkarätige Vortragsprogramm wird durch praxisorientierte Workshops vertieft. Themen sind unter anderem Pflege und langfristiger Unterhalt, Barrierefreiheit, Partizipation und Sicherheit, Naturbegegnung in der frühen Kindheit sowie das Draußenlernen.

Exkursionen am zweiten Tag führen zu beispielhaften naturnahen Projekten im urbanen Raum. Expertinnen und Experten geben Impulse für Konzeption, Umsetzung und Pflege. Sie bieten Gelegenheit zum fachlichen Austausch von Erfahrungen, die jeweils mit Blick auf Zielvorstellungen, Machbarkeit und kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse diskutiert werden.

Zielgruppen:

Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen, Planerinnen und Planer, Landschaftsarchitektinnen und -architekten, Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräfte, Elternschaft, Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung.

Hinweis:

Die Aktivitäten im Freien und die Exkursion finden bei jedem Wetter statt! Bitte bringen Sie wetterfeste Kleidung, Sonnenschutz, Regenschutz und festes Schuhwerk mit.

Kongress

„How to“ Naturerlebnisräume in der Großstadt

Veranstaltungsort:

Katholische Akademie München
Mandlstraße 23
80802 München

Anreise:

Es gibt keine Parkplätze vor Ort. Eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird vorausgesetzt.

Anmeldung mit folgendem Link:

<https://eveeno.com/474075481>



Kosten:

Teilnahmebeitrag: 150 €
Tagungspauschale: 50 €

Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen:

www.anl.bayern.de/veranstaltungen/kostenregelung/langfassung/index.htm

Veranstalter und Kooperationspartner:



und
Gaby Lindinger

Mit freundlicher
Unterstützung durch:



Landeshauptstadt
München
Referat für Klima-
und Umweltschutz



„How to“ Naturerlebnisräume in der Großstadt

79/26

18. – 19. Juni 2026
München

Donnerstag, 18. Juni 2026

Ab 08:30 Uhr

Anmeldung, Begrüßungskaffee

09:30 – 10:00 Uhr

Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung

Organisationsteam

Grußworte

Landeshauptstadt München

Impuls

Auguste von Bayern, Natura2000 Botschafterin

10:00 – 10:45 Uhr

Naturerfahrungsräume in Großstädten – Planung und Nutzung aus der Perspektive der Kinder

Prof. Dr. Heike Molitor, Umweltbildung und Bildung für nach-haltige Entwicklung (BNE)

10:45 – 11:30 Uhr

Biodiversität schaffen durch Naturerlebnisräume

Ulrike Aufderheide, CALLUNA – naturnahe Garten- und Grünplanung

11:30 – 12:15 Uhr

Grüne Schulhöfe/KITA-Außengelände in Großstädten als Anpassung an den Klimawandel

Dr. Carlo Becker, bgmr Landschaftsarchitekten

12:15 – 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 – 15:00 Uhr und von 15:30 – 16:30 Uhr

Workshops

1 Potentiale und Realitäten einer Großstadt – Wie können Schulhöfe/KITAs modular Richtung Naturerlebnisräume umgestaltet werden? – Wie bringe ich alle Anforderungen unter einen Hut: Biodiversität, Naturerleben, Klimaanpassung, Spiel und Bewegung

Dr. Carlo Becker, bgmr Landschaftsarchitekten Berlin

Dr. Carlo Becker, bgmr Landschaftsarchitekten Berlin

2 Welche Sicherheitsaspekte sind bei der Planung und Umsetzung von Naturerlebnisräume zu beachten?

Oliver Patschula (UKRLP) und Holger Baumann (KUVB)

3 Naturerlebnisräume gemeinsam gestalten – Partizipation von der Planung bis zur Umsetzung

Markus Brand, Ideenwerkstadt Lebens(t)raum

15:00 – 15:30 Uhr

Fliegende Kaffeepause

4 Pflege und Unterhalt von Naturerlebnisräumen in der Stadt Haar

Andreas Nemetz, Leitung Amt für Umwelt und Kreislaufwirtschaft & Ingrid Völker, Naturverrückt

5 Blühpakt Bayern – Lebensräume für Biodiversität schaffen. Wie kann man auch auf kleinsten Flächen Natur erlebbar machen?

Annette Berger (StMUV), Angelina Hacker (StMUV)

6 Vorstellung der Genese des Prinz-Eugen-Parks: Planung und Durchführung eines Naturerlebnisraums in der Großstadt mit Bürgern:innen und Verwaltung

Dr. Reinhard Witt, Naturgartenplaner und Autor

16:45 – 17:30 Uhr

Fish-Bowl-Diskussion mit Workshop-Leiter:innen

17:30 Uhr

Wie geht es morgen weiter?

Susanne Reichhart, ANL

Freitag, 19. Juni 2026

09:00 Uhr

Treffpunkt an den jeweiligen ersten Exkursionsorten durch individuelle Anreise mit Öffis und Weiterfahrt in den jeweiligen Exkursionsgruppen

Versorgung mit Lunchpaketen am Startpunkt

Exkursionen: Naturnahe Erlebnisräume und Freiflächen – Gute Praxisbeispiele in und um München

mit Fachexpertinnen und Fachexperten, Planer:innen und Schul- und KITA-Leiter:innen vor Ort (siehe Beschreibung Exkursionen)

Exkursion 1:

BNE-Naturkindergarten in Vaterstetten, Konradschule & öffentliche Gemeindeflächen Haar, KIGA St. Michael, Berg am Laim

Exkursion 2:

KIGA St. Michael Berg am Laim, Prinz-Eugen-Park und Außenflächen Ökologisches Bildungszentrum (ÖBZ)

Exkursion 3:

Grund- und Mittelschule Gardinistraße, Parzifal-Schule München, StadtAcker am Ackermannbogen

15:00 Uhr

Gemeinsamer Rückblick und Zusammenschau

im Pfarrsaal St. Michael, Berg am Laim

16:00 Uhr

Ende der Veranstaltung

Erläuterungen zu den Workshops

Workshop 1

Potentiale und Realitäten einer Großstadt – Wie können Schulhöfe/KITAs modular Richtung NER umgestaltet werden? – Wie bringe ich alle Anforderungen unter einen Hut: Biodiversität, Naturerleben, Klimaanpassung, Spiel und Bewegung

Dr. Carlo Becker, bgmr Landschaftsarchitekten Berlin

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere Akteure aus Politik und Verwaltung, Kommune, Schulen und KITAs

In dicht bebauten Städten stehen Schulhöfe und KITAs vor großen Herausforderungen: Versiegelte Flächen, begrenzter Raum und steigende Anforderungen an Klimaresilienz treffen auf den Wunsch nach naturnahen Erlebnis- und Bewegungsräumen für Kinder. Gleichzeitig bieten gerade diese Orte ein enormes Potenzial, urbane Freiräume neu zu denken.

Der Workshop beleuchtet, wie Schul- und Kita-Außenräume schrittweise und modular in Richtung Naturerfahrungsräume (NER) entwickelt werden können. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich unterschiedliche Anforderungen – von Biodiversitätsförderung über klimaangepasste Gestaltung bis hin zu pädagogisch wertvollen Spiel- und Bewegungsangeboten – sinnvoll miteinander verbinden lassen.

Anhand praktischer Beispiele aus der Landschaftsarchitektur zeigt Dr. Carlo Becker (bgmr Landschaftsarchitekten, Berlin), welche Strategien und Gestaltungselemente sich im urbanen Kontext bewährt haben. Diskutiert werden unter anderem:

Der Workshop verbindet fachlichen Input mit praxisnaher Diskussion und richtet sich an Fachleute aus Planung und Verwaltung, sowie an alle, die Schul- und Kita-Außenräume in der Großstadt umgestalten wollen.

Workshop 2

Welche Sicherheitsaspekte sind bei der Planung, Bau und Betrieb von NER zu beachten?

Oliver Patschula (DGUV) und Holger Baumann (KUVB)

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere Kommunen, Verwaltung, Träger und Bedenkensträger

Naturerfahrungsräume (NER) ermöglichen Kindern unmittelbare Begegnungen mit Natur, fördern Bewegung, Kreativität und eigenständiges Entdecken. Gleichzeitig stellen naturnahe Spiel- und Aufenthaltsräume besondere Anforderungen an Sicherheit und Verantwortung. Zwischen dem pädagogischen Ziel, Kindern möglichst freie Naturerfahrungen zu ermöglichen, und den Anforderungen an Unfallverhütung und Verkehrssicherung gilt es, eine ausgewogene Balance zu finden.

Wir betrachten beispielhafte Sicherheitsaspekte auf Grund bekannter Gefährdungen wie zum Beispiel die Bereiche „Sonnenschutz / Schattenbereiche“, „Eigenbauten“, „Gewässer/Feuchtbiotope“, „Absturzstellen“, „Integration von Spielplatzgeräten/Attraktionen“, „Mitmach-Baustellen“, Giftpflanzen und regelmäßige Inspektionen.

Der Workshop beleuchtet, welche Sicherheitsaspekte bei der Planung, dem Bau und dem Betrieb von Naturerfahrungsräumen zu berücksichtigen sind. Dabei wird erläutert, wie sich naturnahe Gestaltungselemente – wie Geländemodellierungen, Kletterstrukturen aus Holz, Wasserbereiche,

Vegetation oder lose Materialien – sicher und regelkonform integrieren lassen, ohne den Charakter eines offenen Naturraums einzuschränken.

Workshop 3

Naturerlebnisräume gemeinsam gestalten – Partizipation von der Planung bis zur Umsetzung

Markus Brand, Ideenwerkstadt Lebens(t)raum

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere Planer und Umsetzer

Naturerlebnisräume leben von der Beteiligung der Menschen, die sie nutzen. Kinder, Jugendliche, pädagogische Fachkräfte, Eltern, Anwohner:innen und weitere lokale Akteur:innen können wertvolle Perspektiven in die Entwicklung solcher Orte einbringen. Partizipation stärkt nicht nur die Identifikation mit dem Raum, sondern trägt auch dazu bei, dass Naturerlebnisräume langfristig genutzt, gepflegt und weiterentwickelt werden.

Der Workshop zeigt auf, wie Beteiligungsprozesse bei der Planung und Umsetzung von Naturerlebnisräumen gestaltet werden können. Dabei wird der gesamte Prozess betrachtet – von der ersten Idee über die Planung und Gestaltung bis hin zu gemeinschaftlichen Bauaktionen und der langfristigen Nutzung.

Wie arbeitet man mit allen „Beteiligten“ - Kindern, Jugendlichen, AnwohnerInnen, Eltern, Pädagogen und Träger – zusammen? Von der Planung bis zur Umsetzung?

Ziel des Workshops ist zu vermitteln wie Partizipation initiiert werden kann und dabei naturnahe Lebensräume geschaffen werden können. Modellbau spielt dabei eine zentrale Rolle, in denen die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch selbst ins Tun kommen.

Workshop 4

NER-Pflege und Unterhalt am Beispiel der Konradschule

Andreas Nemetz, Leitung Amt für Umwelt und Kreislaufwirtschaft & Ingrid Völker, Naturverrückt

Zielgruppe: Alle Interessierten insbesondere Schulen, Kommunen, Hausmeister:innen, Umweltbeauftragte, GaLaBau-Unternehmen, Landschaftsarchitekten

Die Teilnehmenden lernen, wie Naturnahe Erlebnisräume (NER) auf Schulgeländen geplant, gepflegt und langfristig unterhalten werden können. Am Beispiel der Konradschule werden praktische Erfahrungen, Herausforderungen und Lösungsansätze vorgestellt. Die Ausgangssituation des Schulgeländes wird vorgestellt, sowie die Planung und Beteiligung seitens Schule, Kommune und externe Partner. Welche Materialien und Pflanzen führten zu tollen Ergebnissen? Wie verändert der grüne Pausenhof den Schulalltag?

Wie organisiert man die Mahd von Blühflächen und welche ökologischen Effekte erzielt man damit? Die Pflege von Hecken und Sträuchern, der Umgang mit Totholz und Naturmaterialien, sowie die Rolle bei der Organisation der Pflege durch die Kommune unter Einbindung von Hausmeister:innen, und Beteiligung von Beteiligung von Schüler*innen und Lehrkräften – alle diese Aspekte behandeln die beiden Referenten Andreas Nemetz und Ingrid Völker.

Workshop 5

Blühpakt Bayern – Lebensräume für Biodiversität schaffen. Wie kann man auch auf kleinsten Flächen Natur erlebbar machen?

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere KITAs und Schulen, Kommunen, Umweltbeauftragte, GaLaBau-Unternehmen, Landschaftsarchitekten, Verwaltung

Als Reaktion auf die sog. Krefeld-Studie, die erstmalig den dramatischen Rückgang von Insekten beziffert, wurde 2018 am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz der „Blühpakt Bayern“ ins Leben gerufen. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, dem Rückgang heimischer Insekten entgegenzuwirken sowie deren Lebensräume zu erhalten und neu zu schaffen. Frei nach dem Motto „jeder Lebensraum zählt“, setzt sich der Blühpakt unter anderem sowohl für große kommunale Flächen als auch für private Kleinstflächen ein. Im Rahmen der Blühpakt-Allianz mit dem Bayerischen Gärtnerei-Verband e. V. entstanden Pflanzenpakete mit heimischen Wildpflanzen. Diese machen Natur auch auf Balkon und Terrasse erlebbar.

Im Workshop 5 geht es dabei um die Umsetzung von Blühflächen und Lebensräumen für heimische Insekten und Vögel auf kleinen Flächen. Denn oft sind es gerade die kleinen, bislang wenig genutzten Bereiche, die mit einfachen Maßnahmen in wertvolle Naturflächen verwandelt werden können. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in geeignete heimische Pflanzenarten für kleine Flächen, Gestaltungsmöglichkeiten für Balkon, Terrasse, Garten oder Schulhof. Die Maßnahmen zur Förderung von Insekten und Vögeln werden anhand von zwei Musterpflanzungen gezeigt und die zu erwartenden heimischen Insekten und Amphibien können im Teil 2 des Workshops betrachtet und bestimmt werden.

Der Workshop zeigt, wie bereits mit wenig Platz und überschaubarem Aufwand ein wertvoller Beitrag zum Schutz der Biodiversität geleistet werden kann.

Workshop 6

Vorstellung der Genese des Prinz-Eugen-Parks: Planung und Durchführung eines Naturerlebnisraums in der Großstadt mit

Bürgern:innen und Verwaltung

Dr. Reinhard Witt, Naturgartenplaner und Autor

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere, Stadtplaner, Kommunen, GaLaBau-Unternehmen, Landschaftsarchitekten, Akteure aus Politik und Verwaltung, Umweltbeauftragte, KITAs und Schulen

Im neuen Stadtquartier Prinz-Eugen-Park in München wurde ein außergewöhnlicher Naturerlebnisraum mitten in der Großstadt geschaffen. Der Workshop gibt Einblicke in die Entstehungsgeschichte dieses Projekts – von der Planung bis zur Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung bestand darin, naturnahes Grün für Menschen zu planen, die zum Zeitpunkt der Planung noch gar nicht dort lebten. Gleichzeitig sollte ein Ort entstehen, der sowohl ökologisch wertvoll als auch für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner nutzbar und identitätsstiftend ist.

Im Workshop wird gezeigt:

- wie der Planungsprozess zwischen Verwaltung, Fachplanern und Bürger:innen gestaltet wurde
- welche Methoden zur Beteiligung und Abstimmung eingesetzt wurden
- wie ein Naturerlebnisraum in einem dichten Stadtquartier umgesetzt werden kann
- wie Pflege und langfristiger Unterhalt funktionieren, wenn viele engagierte Beteiligte gemeinsam Verantwortung übernehmen

Der Prozess entwickelte sich zu einem spannenden Annäherungs- und Lernprozess für alle Beteiligten und führte zu einem herausragenden Ergebnis. Das Projekt im Prinz-Eugen-Park wurde dafür mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem bayerischen Biodiversitätspreis sowie dem Deutscher Landschaftsarchitekturpreis.

Der Workshop bietet praxisnahe Einblicke und wertvolle Erfahrungen für alle, die naturnahe Grünräume in Städten planen, umsetzen und gemeinsam mit Bürger:innen pflegen möchten.

Exkursionsbeschreibungen

Exkursionen– Naturnahe Erlebnisräume und Freiflächen – Gute Praxisbeispiele in und um München
mit Fachexpertinnen und Fachexperten, Planer:innen und Schul- und KIGA-LeiterInnen vor Ort (siehe Beschreibung Exkursionen)

Ablauf: Vorstellung der Einrichtung und des Teams, Einblick in Organisation und Tagesstruktur, Vorstellung der Planung/Umgestaltung durch Planer:innen, Geländebegehung und Bedeutung der jeweiligen Elemente für die pädagogische Praxis und Naturerleben, Austausch zwischen Leiter:innen, Planer:innen und Pädagogischen Personal und Exkursionsteilnehmer:innen.

Exkursion 1:

BNE-Naturkindergarten in Vaterstetten, Konradschule & öffentliche Gemeindeflächen Haar, KIGA St. Michael Berg am Laim

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere KITAs und Schulen, GaLaBau-Unternehmen, Landschaftsarchitekt:innen, Akteure aus Politik und Verwaltung

1. Naturkindergarten Vaterstetten

Der **Naturkindergarten Vaterstetten** in Vaterstetten bietet Kindern die Möglichkeit, Bildung unmittelbar in und mit der Natur zu erleben. Die Einrichtung befindet sich im naturnahen Umfeld der Gemeinde im Landkreis Ebersberg und nutzt überwiegend Wald- und Wiesenflächen als Lern- und Erlebnisraum.

Die Exkursion dient dazu, das pädagogische Konzept eines Naturkindergartens kennenzulernen, Natur als Bildungs- und Erfahrungsraum zu erleben, den Alltag ohne klassisches Gebäude zu beobachten, sowie Einblicke in naturpädagogische Arbeitsweisen zu erhalten.

Der Naturkindergarten Vaterstetten arbeitet nach dem Prinzip des ganzheitlichen Lernens. Die Kinder verbringen den Großteil des Tages im Freien – bei nahezu jedem Wetter. Im Mittelpunkt stehen:

- Freies Spiel in der Natur
- Stärkung der Selbstständigkeit und Resilienz
- Förderung motorischer Fähigkeiten durch Bewegung im unebenen Gelände
- Natur- und Umweltbildung durch unmittelbares Erleben von Jahreszeiten, Pflanzen und Tieren
- Soziales Lernen in altersgemischten Gruppen
- Ein Bauwagen oder eine Schutzhütte dient als Rückzugsort bei extremen Wetterbedingungen.

Die Exkursion verdeutlicht, wie Bildungsprozesse ohne vorgefertigte Materialien und geschlossene Räume gestaltet werden können. Naturkindergärten wie der in Vaterstetten fördern insbesondere:

- Kreativität durch reduziertes Spielmaterial
- Problemlösekompetenz
- Umweltbewusstsein
- Körperliche Gesundheit

Die Exkursion zum Naturkindergarten Vaterstetten bietet einen praxisnahen Einblick in frühkindliche Bildung im Naturraum. Sie zeigt, wie Lernen durch unmittelbare Erfahrung nachhaltig und ganzheitlich gestaltet werden kann und eröffnet neue Perspektiven für die pädagogische Arbeit.

2. Pausenhof der Konradschule – Grundschule Haar begleitet von der Planerin Barbara Stark, der Schulleitung und Frau Rehwinkel

Im Rahmen der Schulentwicklung wurde der Pausenhof der Konradschule in Haar neugestaltet, um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler nach Bewegung, Rückzug und gemeinschaftlichem Spiel besser gerecht zu werden. Ziel der Umgestaltung war es, einen vielseitigen, sicheren und naturnahen Begegnungsraum zu schaffen. Der asphaltierte Pausenhof wurde entsiegelt und ein Naturerlebnisraum geschaffen.

Ziele der Umgestaltung

- Förderung von Bewegung und motorischer Entwicklung
- Schaffung von Rückzugs- und Ruhebereichen
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- Naturnahe Gestaltung zur Förderung von **Umweltbewusstsein**
- Barrierearme und sichere Nutzung für alle Kinder
- Schaffung eines Pausenhofes, wo man Natur erleben kann
Pädagogisches Konzept

Die Umgestaltung des Pausenhofs unterstützt das schulische Konzept der ganzheitlichen Förderung. Bewegungspausen verbessern die Konzentrationsfähigkeit, soziale Begegnungsräume stärken Klassengemeinschaften, und naturnahe Elemente sensibilisieren für nachhaltiges Handeln.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf einer grüneren Gestaltung:

- Pflanzung heimischer Bäume und Sträucher als Schattenspender
- Anlage von Blühflächen für Bestäuberinsekten
- Verwendung natürlicher Materialien wie Holz und Stein

Dadurch bietet der Pausenhof Lernanlässe im Bereich Natur- und Umweltbildung.

Die Neugestaltung des Pausenhofs durch die Naturgartenplanerin Barbara Stark, stellt eine deutliche Aufwertung des schulischen Lebensraums dar. Der Außenbereich ist nun nicht nur Aufenthaltsort während der Pausen, sondern ein wichtiger Bildungs- und Erfahrungsraum, der Bewegung, Begegnung und Naturerleben miteinander verbindet.

3. KIGA St. Michael Berg am Laim

Der Kindergarten St. Michael befindet sich im Stadtteil Berg am Laim der bayerischen Landeshauptstadt München. Der Kindergarten hat einen großen Naturerlebnisraum. Die Außenflächen sind kindgerecht, übersichtlich und vielfältig gestaltet. Sie bieten den Kindern täglich Raum für Bewegung, Naturerfahrung und freies Spiel.

Neben klassischen Spielgeräten legt das Außengelände Wert auf Naturerfahrungen:

Bäume und Sträucher als Schattenspender

- Kleine Blühflächen zum Beobachten von Insekten und Pflanzen
- Teilweise miteinander bepflanzte Beete, die in Projekte eingebunden werden können
- Hühner, um die sich die Kinder mit ihren Betreuerinnen gemeinsam kümmern

Diese naturnahen Bereiche ermöglichen erste ökologische Lernerfahrungen und fördern den achtsamen Umgang mit der Umwelt.

Die Außenflächen sind ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Sie fördern:

- Grob- und Feinmotorik
- Soziale Kompetenzen durch gemeinsames Spiel
- Selbstständigkeit und Risikoeinschätzung
- Naturverbundenheit und Umweltbewusstsein

Durch die tägliche Nutzung des Gartens wird Bewegung selbstverständlich in den Kindergartenalltag integriert.

Exkursion 2:

KIGA St. Michael Berg am Laim, Prinz-Eugen-Park und Außenflächen ÖBZ

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere Landschaftsarchitekt:innen, GaLaBau-Unternehmen, Akteure aus Politik und Verwaltung; Schulen und KITAs

1. KIGA St. Michael Berg am Laim

Der Kindergarten St. Michael befindet sich im Stadtteil Berg am Laim der bayerischen Landeshauptstadt München. Der Kindergarten hat einen großen Naturerlebnisraum. Die Außenflächen sind kindgerecht, übersichtlich und vielfältig gestaltet. Sie bieten den Kindern täglich Raum für Bewegung, Naturerfahrung und freies Spiel.

Neben klassischen Spielgeräten legt das Außengelände Wert auf Naturerfahrungen:

Bäume und Sträucher als Schattenspender

- Kleine Blühflächen zum Beobachten von Insekten und Pflanzen
- Teilweise miteinander bepflanzen Beete, die in Projekte eingebunden werden können
- Hühner, um die sich die Kinder mit ihren Betreuerinnen gemeinsam kümmern

Diese naturnahen Bereiche ermöglichen erste ökologische Lernerfahrungen und fördern den achtsamen Umgang mit der Umwelt.

Die Außenflächen sind ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Sie fördern:

- Grob- und Feinmotorik
- Soziale Kompetenzen durch gemeinsames Spiel
- Selbstständigkeit und Risikoeinschätzung
- Naturverbundenheit und Umweltbewusstsein

Durch die tägliche Nutzung des Gartens wird Bewegung selbstverständlich in den Kindergartenalltag integriert.

2. Prinz-Eugen-Park

Der Prinz-Eugen-Park entstand auf einem ehemaligen Kasernengelände als neues Wohnquartier. Schon früh bestand der Wunsch, neben klassischen Grünanlagen einen Naturerlebnisraum mit hoher Biodiversität zu integrieren.

Die besondere Herausforderung bestand darin, dass der Park für zukünftige Bewohner geplant wurde, die zum Zeitpunkt der Planung noch nicht dort lebten. Deshalb musste ein Konzept entwickelt werden, das offen, flexibel und langfristig gemeinschaftlich nutzbar ist.

Der Prinz-Eugen-Park entstand auf einem ehemaligen Kasernengelände als neues Wohnquartier. Schon früh bestand der Wunsch, neben klassischen Grünanlagen einen Naturerlebnisraum mit hoher Biodiversität zu integrieren.

Die besondere Herausforderung bestand darin, dass der Park für zukünftige Bewohner geplant wurde, die zum Zeitpunkt der Planung noch nicht dort lebten. Deshalb musste ein Konzept entwickelt werden, das offen, flexibel und langfristig gemeinschaftlich nutzbar ist.

Dr. Reinhard Witt setzte dabei auf zentrale Prinzipien der Naturgartenplanung:

- Verwendung heimischer Wildpflanzen statt Zierpflanzen
- Strukturvielfalt als Grundlage für Biodiversität
- natürliche Sukzession zulassen, statt alles streng zu gestalten
- Nutzbarkeit für Menschen, besonders für Kinder und Familien
- Der Naturerlebnisraum sollte nicht nur betrachtet, sondern aktiv erlebt werden.

Der Park wurde mit verschiedenen naturnahen Elementen gestaltet, die Lebensräume für Tiere schaffen und gleichzeitig zum Entdecken einladen:

- artenreiche Wildblumenwiesen
- Hecken und Strauchbereiche mit heimischen Gehölzen
- Totholzstrukturen als Lebensraum für Insekten und Pilze
- Sand- und Naturspielbereiche

- offene Flächen für Bewegung und Aufenthalt
- strukturreiche Übergänge zwischen Wiesen, Gehölzen und Wegen

Durch diese Vielfalt entstehen Mikrohabitate für zahlreiche Insekten, Vögel und andere Tierarten.

3. Außenflächen ÖBZ

Die Außenflächen des Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ) in München sind als **naturnaher Bildungs- und Erlebnisraum** gestaltet. Sie verbinden Umweltbildung, Biodiversität und Erholung und dienen sowohl Besucherinnen und Besuchern als auch Schulklassen, Kitas und Umweltgruppen als Lern- und Erfahrungsort in der Natur.

Ein großer Teil der Außenanlagen besteht aus **artenreichen Wiesenflächen**, die extensiv gepflegt werden. Durch seltene Mahd und den Einsatz heimischer Wildpflanzen entstehen Lebensräume für zahlreiche Wildbienen, Schmetterlinge, Heuschrecken und andere Insekten.

Diese Flächen zeigen anschaulich, wie **Biodiversität in der Stadt gefördert werden kann** und dienen gleichzeitig als Demonstrationsflächen für naturnahe Pflege.

Zwischen den offenen Wiesen finden sich **heimische Sträucher und Hecken**. Sie bieten Nistmöglichkeiten für Vögel, Nahrung durch Beeren und Samen, Schutzräume für Kleinsäuger und Insekten.

Die Gehölze schaffen außerdem Übergänge zwischen offenen und dichteren Bereichen und erhöhen die **strukturelle Vielfalt** des Geländes.

Naturerlebnisbereiche

Das Gelände enthält mehrere Bereiche, die speziell für **Naturerfahrung und Umweltbildung** konzipiert wurden. Dazu gehören: Naturspielbereiche; Rückzugsorte zum Beobachten von Pflanzen und Tieren; kleine Pfade und Aufenthaltsbereiche im Grünen.

Hier können Kinder und Erwachsene Natur **direkt erleben, beobachten und erforschen**.

Teilweise sind auch **kleine Feuchtbiotope oder Gewässerstrukturen** integriert. Sie schaffen Lebensräume für: Amphibien, Libellen, Wasserpflanzen. Solche Strukturen erhöhen die ökologische Vielfalt und ermöglichen Beobachtungen verschiedener Lebensräume auf engem Raum.

Die Außenflächen des Ökologischen Bildungszentrums erfüllen mehrere Funktionen gleichzeitig:

Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Lernort für Umweltbildung und Biodiversität

Erholungsraum in der Stadt

Demonstrationsfläche für naturnahe Gestaltung

Damit zeigen sie beispielhaft, wie **städtische Grünflächen ökologisch gestaltet und gleichzeitig für Bildung und Begegnung genutzt werden können** und **modular** auch auf Schulhöfen und KITA Außenflächen übernommen werden können.

Exkursion 3:

Grund- und Mittelschule Gardinistraße, Parzifal-Schule München, StadtAcker am Ackermannbogen

Zielgruppe: Alle Interessierten, insbesondere Schulen, GaLaBau-Unternehmen, Landschaftsarchitekt:innen, Akteure aus Politik und Verwaltung

1. Grund- und Mittelschule Gardinistraße

Die Außenanlagen der Grundschule an der Gardinistraße in München wurden als naturnaher Schulhof mit hohem Erlebnis- und Lernwert gestaltet. Ziel der Gestaltung ist es, Kindern vielfältige Naturerfahrungen zu ermöglichen und gleichzeitig Lebensräume für Pflanzen und Tiere im städtischen Umfeld zu schaffen.

Am Schulgelände der Grundschule an der Gardinistraße in München wurden bei der Gestaltung der Außenflächen Elemente des **Schwammstadtprinzips** umgesetzt. Ziel dieses Ansatzes ist es, Regenwasser möglichst **vor Ort zu speichern, zu versickern und für die Vegetation nutzbar zu machen**, statt es schnell über die Kanalisation abzuleiten.

Grundidee des Schwammstadtprinzips

Das Konzept der Schwammstadt verfolgt mehrere Ziele:

- Regenwasser **aufnehmen und zurückhalten**
- **Überflutungen bei Starkregen reduzieren**
- **Verdunstung und Kühlung** im Stadtraum erhöhen
- Pflanzen langfristig mit Wasser versorgen
- den natürlichen Wasserkreislauf in der Stadt teilweise wiederherstellen

Gerade auf Schulhöfen, die traditionell stark versiegelt sind, bietet dieses Prinzip große Potenziale.

Umsetzung auf dem Schulhof

Auf dem Schulgelände wurden verschiedene Maßnahmen kombiniert, um Regenwasser sichtbar und nutzbar zu machen:

- **Versickerungsfähige Flächen**
Ein Teil der Wege und Aufenthaltsflächen ist mit **wasserdurchlässigen Belägen** gestaltet. Regen kann dadurch direkt in den Boden einsickern.
- **Mulden und Geländemodellierungen**
Leichte Geländemodellierungen und Mulden nehmen Regenwasser auf und halten es zeitweise zurück. Diese Flächen können sich nach Regen kurzfristig mit Wasser füllen und anschließend langsam versickern.
- **Bepflanzte Bereiche**
Sträucher, Bäume und Wiesenflächen nehmen einen Teil des Regenwassers auf und tragen durch Verdunstung zur **Abkühlung des Mikroklimas** bei.
- **Reduzierung der Versiegelung**
Im Vergleich zu klassischen Schulhöfen wurde der Anteil vollständig versiegelter Flächen reduziert. Dadurch bleibt mehr Boden offen für **Wasseraufnahme und Vegetation**.

Die Außenflächen werden aktiv in den Schulalltag integriert. Lehrkräfte können sie für Unterrichtseinheiten zu Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit nutzen. Typische Aktivitäten sind:

- Beobachtung von Pflanzen und Tieren
- Pflege kleiner Gartenflächen
- Umweltprojekte und Naturerkundungen

Bedeutung für Schule und Stadt

Der Schulhof der Grundschule Guardinistraße zeigt, wie **auch auf begrenztem Raum in der Stadt naturnahe Lern- und Erlebnisräume entstehen können**. Die Kombination aus Spiel-, Aufenthalts- und Naturflächen fördert sowohl die **Entwicklung der Kinder als auch die Biodiversität im urbanen Raum**.

2. Parzival-Schule München

Außengelände der Parzival-Schule – Projekt „Gemeinsam Gestalten“

Das Außengelände der Parzival-Schule München in München wurde im Rahmen des Beteiligungsprojekts „**Gemeinsam Gestalten**“ unter der Leitung von Robert Schmidt-Ruiu entwickelt. Ziel war es, einen **naturnahen und inklusiven Schulhof** zu schaffen, der sowohl als Spiel- und Bewegungsraum als auch als Lern- und Erfahrungsort in der Natur dient.

Beteiligungsorientierte Planung

Ein zentrales Merkmal des Projekts war der **partizipative Planungsprozess**. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern sowie weitere Beteiligte aus Schule und Umfeld wurden aktiv in die Gestaltung einbezogen.

Durch Workshops, gemeinsame Planungsschritte und praktische Bautage entstand ein Schulgelände, das die **Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer direkt widerspiegelt**.

Naturnahe Gestaltung

Bei der Gestaltung des Außengeländes wurde großer Wert auf **naturnahe Strukturen und ökologische Vielfalt** gelegt. Typische Elemente sind:

- **Wildblumen- und Wiesenflächen** zur Förderung von Insekten
- **Strauch- und Gehölzbereiche** als Rückzugsorte und Lebensräume für Vögel
- **Naturspielräume** mit Holz, Steinen und modelliertem Gelände
- kleine Aufenthalts- und Beobachtungsbereiche

Diese Strukturen schaffen unterschiedliche **Lebensräume für Pflanzen und Tiere** und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Naturerfahrungen.

Inklusiver Lern- und Erfahrungsraum

Die Parzival-Schule arbeitet mit einem besonderen pädagogischen Konzept, weshalb der Außenraum auch als **therapeutischer und pädagogischer Lernort** gestaltet wurde.

Der Schulhof bietet:

- Orte für Bewegung und motorische Entwicklung
- ruhige Rückzugsbereiche
- Möglichkeiten für Naturbeobachtung und Umweltbildung

Dadurch wird der Außenraum Teil des **pädagogischen Alltags** der Schule.

Gemeinschaft und Pflege

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die **gemeinsame Verantwortung für das Gelände**. Pflege- und Gestaltungsaktionen werden regelmäßig gemeinsam durchgeführt. Dadurch entsteht:

- eine stärkere Identifikation mit dem Schulgelände
- praktisches Lernen über Natur und Pflege
- ein nachhaltiger Umgang mit den geschaffenen Lebensräumen

Bedeutung des Projekts

Das Außengelände der Parzival-Schule zeigt beispielhaft, wie durch **Beteiligung, naturnahe Planung und gemeinschaftliche Umsetzung** ein Schulhof entstehen kann, der ökologische, soziale und pädagogische Funktionen verbindet.

Das Projekt verdeutlicht, dass auch im städtischen Umfeld **vielfältige Naturerfahrungsräume für Kinder und Jugendliche geschaffen werden können**.

3. StadtAcker am Ackermannbogen

Der StadtAcker entstand im Kontext der Entwicklung des neuen Wohnquartiers am Ackermannbogen. Ziel war es, **städtische Freiflächen produktiv zu nutzen und gleichzeitig soziale Begegnung zu fördern**.

Die Fläche wurde bewusst als **offener Gemeinschaftsgarten** konzipiert, in dem Nachbarschaft, Umweltbildung und nachhaltige Lebensmittelproduktion zusammenkommen.

Nutzung und Gestaltung

Der StadtAcker ist als **strukturierter Gemeinschaftsgarten** aufgebaut und umfasst verschiedene Elemente:

- **Gemüsebeete** für gemeinschaftlichen Anbau
- **Hochbeete** für unterschiedliche Nutzergruppen
- **Kräuter- und Blühflächen** für Insekten
- kleine Aufenthalts- und Begegnungsbereiche
- Kompostflächen und Bereiche für Bodenverbesserung

Der Garten verbindet **ökologische Anbauweisen** mit gemeinschaftlicher Nutzung.

Gemeinschaft und Beteiligung

Der StadtAcker wird von engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers gemeinsam gepflegt. Dabei stehen mehrere Ziele im Mittelpunkt:

- Förderung der **Nachbarschaft und Gemeinschaft**
- Vermittlung von Wissen über **Gartenbau und Ernährung**
- Sensibilisierung für **Biodiversität und nachhaltige Landwirtschaft**

Regelmäßige Aktionen, Pflanztage und Workshops stärken die Beteiligung der lokalen Gemeinschaft.

Umweltbildung und Stadtnatur

Neben der Lebensmittelproduktion spielt auch **Umweltbildung** eine wichtige Rolle. Besucherinnen und Besucher können hier erleben:

- wie Gemüse in der Stadt angebaut wird
- welche Bedeutung gesunde Böden haben
- wie Blühpflanzen Lebensräume für Insekten schaffen

Der StadtAcker ist damit Teil einer wachsenden Bewegung der **urbanen Landwirtschaft**, die zeigt, wie städtische Freiflächen ökologisch und sozial genutzt werden können.

Bedeutung für das Quartier

Der StadtAcker am Ackermannbogen ist heute ein **wichtiger Treffpunkt im Viertel** und ein Beispiel dafür, wie gemeinschaftliches Gärtnern zur Lebensqualität in der Stadt beitragen kann.

Er verbindet **Stadtökologie, Ernährung, Bildung und soziale Begegnung** und zeigt, wie auch kleinere Flächen in dicht bebauten Quartieren vielfältig genutzt werden können.